

Kirchenwälder pflanzen - jetzt!

„Der Glockenturm der kleinen Kapelle war verfallen,...über die Landschaft blies ein unerträglicher rauer Wind. Er fauchte um die Überreste der Häuser wie ein Raubtier, das beim Fressen überrascht wird...“ Was sich wie die Beschreibung eines Bildes von Caspar David Friedrich anhört, wünschen wir uns nicht für die Zukunft unserer Nordkirche. Das Zitat stammt aus der Kurzgeschichte „Der Mann der Bäume pflanzte“ des französischen Autors Jean Giono. Die Umsetzung als Zeichentrickfilm sei – vielleicht auch für den Konfirmandenunterricht - wärmstens empfohlen:

<http://www.youtube.com/watch?v=rPtAKC0bydg>.

Giono erzählt die Geschichte des Schäfers Eleazard Bouffier, der in einem kargen, entvölkerten Landstrich der Provence Eicheln sammelt und über mehrere Jahrzehnte hinweg einen großen Eichenwald pflanzt. Die Landschaft verändert sich, am Ende ist die Gegend wieder lebendig. Die Dörfer sind bewohnt, junge Familien haben sich angesiedelt. Es ist eine Hoffnung weckende Parabel vom ökologischen Wandel, ein Erzählung aus der Zeit, als es diese Worthülse noch nicht gab.

„Der Klimawandel stellt die Weltgemeinschaft vor neue und große Herausforderungen. In diesen Jahren haben wir entscheidende Weichenstellungen vorzunehmen, die für viele Jahrzehnte Folgen haben werden.“ schreibt Bischof Gerhard Ulrich im Vorwort zur Handreichung „Energetische Nutzung von Biomasse“. Nicht nur die Weltgemeinschaft, jede und jeder einzelne und natürlich auch die Kirchen sind gefragt, wie sie dem Klimawandel entgegenzutreten wollen.

Die Klimakampagne der Nordkirche „Kirche für Klima“ bemüht sich seit Juni 2010 das Thema in die Köpfe und Herzen zu pflanzen. Unterschiedlichste Ansätze zum Beispiel bei Mobilität, Gebäuden, Einkauf, Jugendprojekten wurden gewählt. Das Ziel, den CO₂-Ausstoß in der Nordkirche bis 2015 um 25% zu senken, ist hoch gesteckt. Noch scheint das Thema nicht so in den Gemeinden angekommen zu sein, dass es auf den Agenden der Kirchengemeinderäte nachhaltige Wirkung entfaltet. Das Tagesgeschäft bindet die Kräfte, für langfristige Planung gibt es zu viele Unwägbarkeiten. Für die Investition in sinnvolle und notwendige energetische Sanierungsmaßnahmen an Pastoraten und Gemeindehäusern fehlt vielfach das nötige Geld. Der Weg vom Erkennen und Verstehen hin zum ethischen Handeln ist bekanntlich weit. Er braucht einen Handlungsspielraum und der wird zur Zeit vielerorts nicht gesehen.

Was viele Kirchengemeinden noch haben, sind Kirchen- und Pfarrland. Die Veräußerung dieses Tafelsilbers steht glücklicherweise noch nicht zur Diskussion. Hier bestünde die Möglichkeit, nach und nach Flächen aus der Verpachtung herauszunehmen um Kirchenwälder zu pflanzen. Es steht zu befürchten, dass die Landwirte, für die jeder Hektar Fläche zählt, nicht begeistert sein werden. Es braucht klärende Gespräche und die Werbung für Verständnis im Dienste eines globalen gesellschaftlichen Ziels, der Bewahrung der Schöpfung.

Dazu eine paar Zahlen und Fakten:

Die CO₂-Emission in Deutschland betrug in 2008 12,0 to je Bundesbürger. Zum Vergleich: USA 20, 2 to, Schweden 8,7 to, China 4.3 to. Die reinen Zahlen für den CO₂-Ausstoß sinken in der BRD zwar seit 1990, aber als Konsumenten importierter Waren müssen wir uns den CO₂-Verbrauch der bei deren Produktion anfällt, anrechnen lassen. Jeder PC und jedes Handy zählt für unseren CO₂-Verbrauch, egal, wo sie produziert wurden. De facto steigt unser CO₂-Verbrauch. (Quelle www.wikipedia.de)

Hauptursache für den Anstieg des CO₂-Gehaltes in der Atmosphäre ist der Verbrauch an fossilen Brennstoffen. Wenn sich also Konsum, Mobilität und Verbrauch - aufgrund unserer Trägheit und aufgrund des berechtigten Nachholbedarfes der Schwellenländer – nicht wie

eigentlich nötig - verringern lassen, so ist die dauerhafte Bindung von CO₂ eine dringend gebotene Maßnahme. Die unterirdische CO₂-Speicherung ist wegen unkalkulierbarer Risiken inzwischen erfreulicherweise wieder weitgehend vom Tisch. Das Pflanzen von Wäldern ist eine bescheidenere, aber realistische Alternative. Aktuell sind weltweit in Land-Ökosystemen ca. 2.000 Mrd. Tonnen Kohlenstoff gespeichert, ein Viertel davon in der Vegetation und drei Viertel in Böden. 1 Tonne Kohlenstoff entspricht rund 3,67 Tonnen Kohlendioxid. Eine 120 jährige und ca. 35 m hohe Buche mit einem Durchmesser von 50 cm (gemessen auf 1,3m Höhe) hat ein Trockengewicht von 1,9 Tonnen, enthält also rund 0,95 Tonnen Kohlenstoff. Dies multipliziert mit 3,67 ergibt 3,5 Tonnen CO₂. Weiteres CO₂ ist im humosen Boden gespeichert. Ein Hektar Wald speichert pro Jahr ca. 13 Tonnen CO₂. (Quelle: www.wald.de)

In den östlichen Teilen unserer neuen Landeskirche gibt es 160 waldbesitzende Gemeinden mit 1800 ha Kirchenwald. Sie sind in der Kirchlichen Forstbetriebsgemeinschaft M-V zusammengeschlossen. Die PEK hat in die Fusion ca. 21.000 ha Pfarr- und Kirchenland mitgebracht, Nordelbien 11. 600, Mecklenburg verfügt ebenfalls über beträchtliche Flächen. Hier werden durch Pacht nicht unerhebliche Erträge erwirtschaftet. Trotzdem ist die Frage, auf wie viel wir zugunsten einer langfristigen Klimaschutzmaßnahme verzichten wollen. Diese Frage geht an die Kirchenkreissynoden, die über diese Einnahmen verfügen. Es ist eine Frage an alle Landwesen-Ausschüsse in unseren Gemeinden, wie sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten aktiv werden können. Für die Aufforstung ist manches zu bedenken, dafür kann auf das Know-how der Geschwister in Mecklenburg-Vorpommern zurückgegriffen werden. Sicher ließe sich manche Gemeindeaktivität, vom Konfirmandenprojekt bis zur Waldgruppe des Kindergartens, mit dieser Maßnahme verbinden. Das Pflanzen von Kirchenwäldern ist die sichtbar und spürbar gelebte Umsetzung des *dominium terrae*, des Schöpfungsauftrages „bebauen und bewahren“, wie er in 1. Mose 2,15 gegeben ist. Die Kirchenwälder bleiben – nachhaltig bewirtschaftet - ein langfristiger Wirtschaftsfaktor. Holz, das im Möbel- oder Hausbau verwendet wird, bindet CO₂ langfristig. Ein Niedrigenergiehaus in Holzbauweise entlastet die Atmosphäre um ca. 80 t CO₂. Das ist für Pastorsneubauten eine echte Option. Andere Baumaterialien müssen mit zum Teil sehr hohem Energieaufwand und entsprechender CO₂-Emission produziert werden.

Jean Giono schließt: „Wenn ich so sehe, wie ein einziger Mensch sich auf seine physischen und moralischen Kräfte verlassend genügt, um aus einer Wüste ein Gelobtes Land zu machen, denke ich, dass die Menschheit trotz allem bewundernswert ist. Um so etwas zu schaffen, braucht es dauerhafte Seelengröße und selbstlose Großzügigkeit. Darum zolle ich diesem alten Bauern, der dieses Gott würdige Werk erschaffen hat, allergrößten Respekt.“

Kirchenwälder pflanzen – jetzt!

Lars Klehn ist Pastor für Personal- und Gemeindeentwicklung im Kirchenkreis Rendsburg-Eckernförde.